

Verkauf zu thun hat, soll ruhig Hamburg besuchen, nur obigen Rath berücksichtigen.

— Weimar. Am 8. d. Mts. feierten der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar in Gegenwart vieler hohen Gäste, darunter auch Kaiser Wilhelm II. und König Albert von Sachsen, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung erfolgte in der Schloßkapelle. Nachmittags fand große Galafest statt, während Abends durch die reich illuminierten Straßen die glänzende Auffahrt der kaiserlichen und königlichen Herrschaften nach dem Theater erfolgte. Hier wurden durch lebende Bilder wichtige Ereignisse aus Thüringens und der Niederlande vorzeit vorgeführt. Sowohl bei der Hinfahrt, wie bei der Rückfahrt wurden die hohen Herrschaften von dem nach Tausenden zählenden Publikum mit enthusiastischen Jubelrufen begrüßt. — Am Sonnabend Nachmittag 1 1/2 Uhr begann der unter der Leitung des Grafen Görz, des Oberbürgermeisters Papst und des Malers von Cranach veranstaltete und prächtig durchgeführte historische Huldigungszug. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie Se. Majestät der Kaiser und sämtliche hier anwesende Fürstlichkeiten wohnten demselben von einer am Sophienstraße erbauten Tribüne aus bei. Nach einer Ansprache des Grafen Görz setzte sich der Zug in Bewegung, der von 24 blasenden Postkilonen eingeleitet wurde. Hierauf folgten die Wagen, welche an die Wartburgzeit erinnern sollten, mit Gruppen aus Jägern, Rittern und Minnefängern bestehend. Dieser Theil des Zuges war im Wesentlichen aus Eisenach gestellt. In weiteren Gruppen zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen gelangten das Zeitalter der Reformation, die Rückkehr des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen aus der Gefangenschaft und dessen Einzug in Jena, sowie die Gründung der Universität Jena zur Darstellung. Dieser Theil des Festzuges wurde hauptsächlich von Jena und der dortigen Studentenschaft dargestellt. Die Weimarsche Künstlergesellschaft brachte die Zeit des 30jährigen Krieges mit Herzog Bernhard von Weimar und die Blüthezeit der Niederlande unter den Oranien in Wagen und Gruppen zur Anschauung. Es folgten Wagen, die Regierungszeit des Herzogs Karl August in ländlichen und gewerblichen Gruppen darstellend, sowie die vom Theater gestellten Wagen, welche ein Bild gaben von der Blüthezeit der dramatischen Dichtung in Weimars großer Kunstperiode. Auf denselben befanden sich die Gestalten Goethe's und Schiller's nebst Idealfiguren aus deren Dichtungen, umgeben von Gruppen zu Pferde und zu Fuß. Die neue Zeit wurde repräsentirt durch zahlreiche Gruppen und Wagen, welche Gewerbe, die Landwirtschaft und das Innungswesen veranschaulichten. Ihnen reichten sich an Turner und Militärvereine. Im Zuge befanden sich etwa 80 bis 90 Wagen, unter ihnen die Huldigungswagen der Städte des Landes. Der Oberbürgermeister Pabst richtete eine Ansprache an den Großherzog und die Frau Großherzogin und gab in derselben dem Danke des Landes für das segensreiche Walten des Jubelpaares wärmsten Ausdruck. Am Schlusse der Ansprache brachte derselbe ein Hoch auf das Jubelpaar aus, in welches unter dem Geläute der Glocken die Kopf an Kopf gedrängte Volksmenge jubelnd einstimmte.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenach, 12. Oktober. Herr Bürgermeist. Dr. Körner ist vom 14. bis mit 29. d. Mts. beurlaubt und werden während dieser Zeit die Rathsgeschäfte durch Hrn. Stadtrath Rechtsanwalt Landrock ihre Erledigung finden.

— Dresden. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn hat Se. königliche Hoheit den Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, zum Oberst-Inhaber des R. und R. 45. Infanterie-Regiments ernannt.

— Dresden. Se. Majestät der König hat Se. königl. Hoheit den Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach zum Chef des Karabinierregiments ernannt.

— Leipzig. Am Freitag Abend wurde hier der 19 Jahre alte stellenlose Handlungscommis v. Wyffel aus Dresden wegen versuchten Raubmords an einem hiesigen Geldbriefträger verhaftet. Wie mitgetheilt wird, hat der bereits an die hiesige königl. Staatsanwaltschaft abgelieferte Verbrecher ein unumwundenes Geständniß abgelegt und mit großer Frechheit eingeräumt, daß er beabsichtigt habe, einen Geldbriefträger zu ermorden und zu berauben. Es dürfte sonach die Verurtheilung des jugendlichen Verbrechers wegen versuchten Raubmords zweifellos erfolgen, zumal auch durch die neuesten Erörterungen noch festgestellt worden ist, daß derselbe nicht nur einen, sondern zwei Koffer in verschiedene Wohnungen hiesiger Stadt hat schaffen lassen, um darin gegebenenfalls die Leiche seines Opfers zu verbergen. Ueberdies hat auch dem Vernehmen nach v. Wyffel eingeräumt, daß er in dem einen Falle bereits Alles zur Ermordung des einen Briefträgers fertiggestellt und an der Ausführung seines Planes nur durch die zufällige Dazwischenkunft dritter Personen gehindert worden sei. Der Verhaftete ist wegen Unterschlagung bereits mit 2 Monaten Gefängniß in Dresden bestraft

worden. Derselbe hatte unter Anderm auch seiner Schwester ein Sparfassenbuch mit einer Einlage von 1000 Mark gestohlen. Ueber die Vorbereitungen Wyffels zu dem Morde wird folgendes mitgetheilt: Am Mittwoch Abend wurde auf dem Augustusplatz hieselbst ein Geldbriefträger von einem Unbekannten, welcher sich für einen gewissen Karl Pießch, in der Petersstraße wohnhaft, ausgab, gefragt, ob er nicht einen Geldbrief an ihn zu bestellen habe. Diese Frage wurde verneint. Am Donnerstag Morgen gelangte dagegen tatsächlich ein Geldbrief an die bezeichnete Adresse zur Bestimmung. In dem betreffenden Hause begegnete dem Briefträger der sich für den Empfänger ausgebende junge Mensch bereits auf der Treppe und wollte den Brief in Empfang nehmen. Da eine solche Behändigung jedoch der Instruktion zuwider ist, so verweigerte der Briefträger die Auslieferung des Briefes. Das Auftreten des Menschen erregte den Verdacht, daß die Adresse signirt sei, und die Postbehörde stellte in Gemeinschaft mit der Polizei Nachforschungen an, ob nicht ähnliche Briefe mit fingirten Adressen zur Aufgabe gelangt wären. Diese Vermuthung bestätigte sich; es fand sich ein Brief, ebenso gesteuert wie der erstere, mit neunziger Krone, zur Bestimmung nach der Querstraße 3 an einen gewissen Ehrich. Dort angestellte Nachforschungen ergaben, daß sich ein junger Mensch unter dem Namen Ernst Ehrich daselbst eingemietet habe, auch schon einen großen Koffer nach der ermieteten Wohnung habe bringen lassen: der Miether selbst aber hatte die Wohnung wieder verlassen, so daß dessen Festnahme nicht gelang. Am Freitag nun mietete sich der junge Mensch in der Nürnbergerstraße unter dem Namen Ernst Hoyer von Neuem ein. Um ganz sicher seine That ausführen zu können, hatte er seine Wirthin mittelst gefälschter Ladung für Sonnabend früh zwischen 8 und 9 Uhr, in welcher Zeit der Geldbriefträger zu erwarten war, nach dem Polizeiamt bestellt. Aber es sollte nicht zur Vollführung des geplanten Verbrechens kommen, denn bei der am Freitag Abend erfolgten Aufgabe eines Briefes an die neue fingirte Adresse wurde der Unbekannte auf dem Hauptpostamt festgehalten und verhaftet und als der oben bezeichnete Wyffel erkannt. Bei ihm gefunden wurde in einem Paket ein Sack, eine Schnur mit einer Schlinge, ein scharf geschliffenes Beil, ein Messer, ein Fläschchen mit Salmiak und ein falscher Bart.

— Zwidau. Am Sonntag wurde in der Gartenstraße ein Knabe aus Ebersbach beim Betteln von der Polizei betroffen. Derselbe gab zu seiner Entschuldigung an, er habe seiner Mutter eine Mark entwendet und vernascht. Sein Vater habe ihm deshalb gesagt, er solle betteln gehen und nicht eher nach Hause kommen, bis er das Geld wieder beisammen habe.

— Zur Ermordung der ledigen Bergiebel in Zwidau wird jetzt bekannt, daß sich der Verdacht, den Mord verübt zu haben, auf den flüchtigen Webwarenfabrikant Päßler aus Seifersitz lenkt. Päßler saß in Greiz in derselben Zelle mit dem noch nicht abgeurtheilten Kaufmann Prüfer, der sich längere Zeit in Zwidau aufgehalten, auch dort beim Militär gebient hat, daher dort gut bekannt ist; auch Prüfer's Geliebte wohnt in Zwidau. Es ist daher leicht möglich, daß Päßler durch seinen Zellengenossen Kenntniß von dieser Gelegenheit erhielt.

— Plauen. Ein achtjähriges Schulmädchen aus Auerbach, das von seinem Vater eine Züchtigung zu erwarten hatte, wurde von der Mutter am Sonnabend nach Plauen geschickt, wo es bei Verwandten so lange bleiben sollte, bis der Zorn des Vaters verwaht wäre. — Als das Kind Abends hier angekommen war, hatte es den Namen und die Wohnung der Verwandten vergessen. Es wurde der Polizei zugeführt, die für dasselbe ein vorläufiges Unterkommen besorgte und am andern Morgen dann mit vieler Mühe auch die Verwandten ermittelte.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

12. Oktober. (Nachdruck verboten.) Heute vor 400 Jahren war der bedeutungsvolle Tag, da uns Columbus eine neue Welt erschloß, am 12. Oktober 1492 Morgens 2 Uhr wurde das Land erblickt. Der Matrose Rodrigo von dem Schiffe Binta war es, der vom Mastkorb auslugend einen flachen Strand im Mondschein leuchten sah und von seinem Runde erscholl zuerst der Freudenruf „Land, Land!“ In der That erreichte man den Strand nach einer Fahrt von zwei Seemeilen. Ein Kanonenschuß als verabredetes Zeichen gab den beiden nachfolgenden Schiffen von dem freudigen Ereigniß Kunde und als es Tag geworden, sah man sich vor einer grünen Insel. 32 Tage hatte die eigentliche Entdeckungsfahrt von den kanarischen Inseln aus gedauert. Unendbare Freude durchdrönte die Brust der Entdecker. Mit Freudenthränen sank der eine dem andern in die Arme und als Columbus den alten Lobgesang dem laudamus anstimmte, fielen Alle mit ein. Jeder beeilte sich, dem Admiral seine Huldigung darzubringen. Es wurde beschlossen, sofort zu landen; die Boote wurden flott gemacht und mit Bewaffneten gefüllt. Mit entfalteten Fahnen, auf denen neben dem grünen Kreuz die Anfangsbuchstaben der königlichen Namen F und I (Ferdinand und Isabella) standen, stiegen die Entdecker an's Land und warfen sich zur Erde, um den Boden zu küssen. Columbus gab diesem zuerst entdeckten Eiland den Namen San Salvador, d. i. „heiliger Erlöser“; denn die Insel sollte ein Erstlingsopfer seines Heilandes sein. Die Spanier auf der Insel Guanahani, die zu der aus 12 größeren und 800 kleineren Inseln bestehenden Gruppe der Bahamaineln gehört, gelandet. Die braunen Insulaner kamen schaarenweise zu den weißen Fremdlingen und Columbus ließ keine Geschenke, wie Glasperlen,

Radeln und Schellen unter sie vertheilen. Das machte sie zutraulicher und noch am Tage der Landung erfuhr die Spanier, woher das Gold stamme, das sie am Körper der Eingeborenen sahen. Allerdings hatte es dann später mit der Auffindung des Goldlandes immer noch gute Weile. Columbus selbst und seine Leute glaubten fest und sicher, in Ostasien, in dem Vorlande des berühmten, ersehnten, Schätze bergenden Indiens zu sein und sie meinten, den Seeweg nach Ostindien durch die westliche Fahrt gefunden zu haben. — Die Bedeutung der Entdeckung Amerikas in kurzen Worten anzudeuten, ist nicht nur schwer, sondern unmöglich; keinem Zeitalter aber ist die Bedeutung der Entdeckung der neuen Welt so klar vor Augen getreten, als uns, die wir in einem Verkehr mit Amerika stehen, wie ihn kein Columbus und keiner seiner Nachfolger auch nur zu ahnen vermochten. Keine der oft so geräuschvoll auftretenden Thatsachen der Weltgeschichte ist so wichtig und folgenschwer für die Menschheit gewesen, als die stille Fahrt des Columbus mit seinen drei Schiffen über den Ozean. Vor Columbus war etwa der sechste Theil des Festlandes und der Wasser-oberfläche unseres Globus bereits und bekannt und der endlose Ozean thürmte sich gleich einer jede Bewegung hindernenden Mauer um das Festland herum auf; Columbus verwandelte den wilden Ozean aus einem Hindernisse der Bewegung zu der großartigen, vom Schöpfer bestimmten Verkehrs-Arena. Was uns Amerika geworden, das beweisen die Zahlen des Verkehrs, die Anzahl der das Meer durchfurchenden Schiffe. Und das sagen uns auch unsere Sinne tagaus tagein; die dampfende Kartoffel auf des armen und reichen Mannes Tische, die duftende Schokolade, die Cigarre im Munde des Königs und Arbeiters, jene Büchsen mit der Fleischkraft der amerikanischen Kinder, der Brennstoff unserer Tischlampen, die Speisezeiten des amerikanischen Vorkostbieres, die Baumwollenshallen, die Zucker- und Kaffeeladungen der Schiffe, sie führen uns klar vor Augen, was uns Amerika als spendender Theil ist; und jene Schiffsladungen heimischer Industrie, die Ausfuhr von Maschinen, Eisen- und Stahlgeräthschaften aller Art, von Manufakturwaaren, von Werken der schönen Künste und Literatur, endlich und nicht zum wenigsten jene Tausende, die auf Amerikas Boden sich ein neues Heim gründen, sie zeigen nicht minder klar, was uns die neue Welt als empfangender Theil ist. Und darum weil wir uns Alle der Bedeutung der Entdeckung voll bewusst sind, gedenken wir heute in Dankbarkeit des großen Entdeckers Christoph Columbus.

13. Oktober.

Es geht auch so und es sieht sich das Meiste schlimmer an, als es wirklich ist. Das preussische Abgeordnetenhaus, hatte die für die Heeresreorganisation geforderten Mittel abgelehnt, während das Herrenhaus diese Mittel, wie sie die Regierungsvorlage forderte, bewilligt hatte. Da erklärte am 13. Okt. 1882 das Abgeordnetenhaus diesen Beschluß als verfassungswidrig und als null und nichtig. Mit einer Offenheit, wie man sie in den Kreisen der Diplomatie nicht gewöhnt war, erklärte hierauf der neue preussische Ministerpräsident Otto von Bismarck, daß sich die Regierung nunmehr in die Nothwendigkeit verlegt sehe, einseitigen den Staatshaushalt auch ohne die verfassungsmäßige Unterlage zu führen; er, Bismarck, werde die Mittel, welche er bedürfe, nehmen, wo er sie bekomme. Es folgte nun die budgetlose Zeit und es „ging auch wirklich so“, wie ein berühmter Parlamentarier einst gesagt. Beweis dafür, daß manche Haupt- und Staatsaktion keine solche ist und im Laufe der Jahre in ein Nichts verflucht.

14. Oktober.

Am 14. Oktober 1772, also vor 120 Jahren, wurde durch eine Verordnung Friedrich II. von Preußen die „preussische Seehandlung“ gegründet. Dieses Institut war damals total verschieden von seiner heutigen Einrichtung. Es war eine für den Handel mit Seefalz reichlich mit Monopolen ausgestattete Aktiengesellschaft, deren Leitung ausschließlich in der Hand des Staates ruhte, der sich mit einer ansehnlichen Aktiensumme beihilflich hatte. Als später die Regierung wiederholt in Geldverlegenheit kam, mußte die Seehandlung ausbleiben, bis sie schließlich ihre eigenen Verbindlichkeiten nicht mehr erfüllen konnte. 1820 wurde die Seehandlung ein selbstständiges Geld- und Handelsinstitut des Staates, aber ohne Monopole und 1845 wurde sie eine Staatsbank. Der Reingewinn des Institutes betrug 1890/91 über 2 Millionen Mark.

Verurtheilt.

Eine New-Yorker Kriminal-Novelle von Arthur Zapp. (13. Fortsetzung.)

Mit der Adresse von „Liverpool-Mag.“ die, wie der Rückkaufshändler versicherte, eine bekannte Persönlichkeit unter den englischen Dieben sei, lehrte Macroy zuerst nach dem Polizeibureau zurück, um zu seiner Unterstützung drei Unterbeamte zu requiriren. Die ganze Gesellschaft — einschließlich Grace und Sarah — machte sich dann unverzüglich auf nach dem als Wohnung der Diebin angegebenen Hause. Während die Uebrigen im Wagen blieben, der in einer Querstraße hielt, trat Macroy allein ein. Die Dienerin, die ihm öffnete, theilte ihm mit, daß ihre Herrin nach der sechsten Straße gegangen sei, Einkäufe zu machen.

„Nun?“ fragte Grace gespannt, als der Detektive zum Wagen zurückkam.

„Sie ist Einkäufe, oder richtiger Ladenbierstühle machen gegangen,“ berichtete Macroy.

„Wo?“

„In der sechsten Straße.“

„Was wollen wir nun thun?“

„Unsere Kräfte theilen und sie zu erwischen versuchen.“

„Aber es giebt so unzählige Geschäfte in der sechsten Straße,“ bemerkte Grace fast mutlos.

„Doch nicht so viele, wenn es sich darum handelt, „Liverpool-Mag.“ zu finden,“ beruhigte der Detektive. „Sie verkehrt natürlich nur in den ganz großen Läden.“

Der Detektive traf nun die Anordnung, daß Grace und Sarah mit ihm durch die verschiedenen großen Geschäfte gehen sollten, um nach „Liverpool-Mag.“ zu fahnden, während die drei Beamten, die selbstverständlich Zivilkleidung angelegt hatten, draußen, doch so, daß sie jede Minute herbeigerufen werden konnten, bleiben sollten.

Sie gingen nun durch mehrere Geschäfte, anfangs erfolglos, in einem der größten aber, das sie zuletzt betreten hatten, bemerkte Grace, wie Sarah, die in geringer Entfernung vor ihr stand, mit weit geöff-

neten
Grace
Stimm
des B
aber i
Grace
gleich
Halse
gehört
so erre
M
Zahlr
Frau
prüfen
verfüll
sam zu
S
bitte, u
dem G
Pr
sie die
Sachl
Wagen.
Ma
sorgfält
sie auf
folgte
Leute a
sehen, a
W
als beg
Ma
Bewegu
drehte
trachtete
„Ja
kurz, fa
„Ja
Mapes
Antwort
„W
Ma
rück un
Weste,
wußte n
„Ja
von obe
Zuf
„Liverpo
gelungen
zu könne
„Si
lächelnd,
da einen
„Da
„We
„Ja
„In
„Der
dort in
Die
führt wo
aufgefall
des Bea
doch nich
begleitete
„Ma
der Dian
„Ja,
„D
Sarah a
„Geb
Macroy.
„Aber
sich das
„So
versetzte
„Ja
sagte sie
Sie r
Beamt
„Sag
sei Clarke
„Ja,
„Und
„In
„Nun
„wollen r
zufinden.
Mag
feinen Ye
Wagen, n
nächste S